

Stellungnahme von Karl Heyde zur Sondersitzung des Markranstädter Stadtrates am 15.10.2009 Vertretung des NABU-Regionalverbandes Leipzig e.V.

Die Bürgermeisterin von Markranstädt spricht von Demokratie und Einbeziehung der Bürger, gleichzeitig wurde diesen aber, außer vier Sprechern der BI Pro Kulki, kein Rederecht erteilt und Fragen verweigert. Selbst meine Bitte um eine fachliche Richtigstellung in zwei Sätzen wurde abgelehnt. Seit April 2009 bemüht sich der NABU-Regionalverband Leipzig e.V. mit der Stadtverwaltung Markranstädt ins Gespräch zu kommen - vergeblich. Ich habe Frau Radon damals persönlich angeboten, die Verwaltung in meiner Funktion als von der Naturschutzbehörde bestellter Naturschutzhelfer und Betreuer der Kippe Kulkwitz fachlich zu beraten und meine Kenntnisse zur Verfügung zu stellen - vergeblich.

Bezeichnend ist es dann schon, wenn vom beauftragten Planer Herr Kleymann in der Präsentation der Brachpieper in den Gebüsch/Gehölzbeständen im südlichen Uferbereich präsentiert wird. Ein Lebensraum, der so gar nicht zu der Art passt. Wir haben ihn auf den Wiesen westlich und nördlich der Sauna nachgewiesen (mit Fotobeleg!). Aber diese Wiesen sollen ja angeblich Acker sein. Wir haben genügend Argumente, dass diese Wiesen nun mal Wiesen sind und ein gesetzliches Schutzgut noch dazu. Notfalls lassen wir dies eben auch gerichtlich überprüfen, was für Markranstädt einmal mehr eine sinnlose Ausgabe von Steuergeldern wäre.

Erschreckend waren auch die Aussagen von Frau Radon (auf der 2. Sitzung des neuen Stadtrates) und dem Planer (auf der Sondersitzung), dass man auch Teile der wertvollen Natur vor dem Menschen schützen müsse. Scheinbar haben beide nicht begriffen, dass sich die wertvolle Natur am Ufer des Kulkwitzer Sees gerade erst durch die extensive Nutzung in einem harmonischen Miteinander zwischen Mensch und Natur entwickelt hat. Die Schutzgüter benötigen keinen Schutz vor den Menschen am See, sondern einen Schutz vor Veränderungen an der bisherigen Nutzungsart und -intensität und vor Planern, denen dazu offensichtlich das nötige ökologische Verständnis fehlt. Zum Beispiel der Vorschlag den Bereich mit wertvollen Arten auf einem Holzsteg zu durchqueren würde die bisherige Trittschneise beseitigen, die essentiell notwendig für gefährdete konkurrenzschwache Arten ist.

Für viele Menschen verwirrend ist auch, dass der einst im Sommer vom Planer vorgestellte „mögliche Entwurf für einen Bebauungsplan“ nun kein Bebauungsplanentwurf mehr ist, sondern nur eine Vision. Eine Vision, die nach den Worten von Frau Radon dazu dienen sollte: „das für Markranstädt geeignetste Planungsbüro herauszufinden“. Dabei wurde von der Markranstädter Verwaltung das Büro ausgewählt, welches ohne Kenntnis der natürlichen Gegebenheiten den extravagantersten Entwurf mit den spektakulärsten Einrichtungen vorlegte. Dass dadurch die Wahl auf ein Büro fiel, welches nicht die Interessen von mehr als 10.000 Anwohnern und Gästen des Sees widerspiegelt und welches bisher keine Sensibilität und wenig ökologisches Verständnis für die Natur am See zeigte, erweist sich nun als grundsätzlicher Fehler. Auch aus diesem Grund ist der Antrag der Fraktion SPD/Die Grünen, unterstützt durch die Fraktion Die Linken, mehr als berechtigt, zu einem Ausgangspunkt zurückzukehren, an dem eine breite Diskussion mit allen Bürgern und Vereinen die wirklichen Ziele der Planung definiert.

Frau Radon behauptet immer wieder, sie hätte die Träger öffentlicher Belange beteiligt. Nach Sächsischem Recht sind auch die anerkannten Naturschutzverbände Träger Öffentlicher Belange. Nach unserer Kenntnis wurde bisher kein einziger für Markranstädt zuständiger Naturschutzverband in auch nur irgendeiner Form beteiligt. Auch war vor einiger Zeit in der LVZ zu lesen, Frau Radon arbeite mit dem NABU zusammen. Aber bisher hat Frau Radon und die Markranstädter Verwaltung mit den Mitgliedern des für Markranstädt zuständigen Regionalverbandes Leipzig e.V., insbesondere den Kennern des Gebietes, kein Wort dazu gewechselt.

Auch sind wir sehr enttäuscht von der Markranstädter CDU-Fraktion. Bis auf Herrn Aegerter hat niemand die Angebote zur Führung und zum fachlichen Dialog wahrgenommen. Nach den zum Teil naturschutzfachlich fehlerhaften Ausführungen der Planer machen wir uns große Sorgen, wie sich die CDU-Stadträte so eine objektive Meinung bilden wollen. Wir finden es sehr bedauerlich, wenn wir unser Wissen über das Plangebiet erst ganz zum Schluss der Planungen in der öffentlichen Auslegung einbringen dürfen.

Wenn die Planungen auf dem Niveau weiterlaufen, wie bisher, dann werden die naturschutzfachlichen Stellungnahmen der anerkannten Naturschutzverbände die Pläne noch einmal gründlich über den Haufen werfen - und zwar so grundsätzlich, dass die Planungen dann zwangsläufig fast von vorn beginnen müssen. Insofern war der Antrag der Fraktion von SPD/Die Grünen voll berechtigt,

erst einmal den Planungsauftrag unter Beteiligung der Bürger und Verbände neu zu formulieren und dann erst mit der Planung zu beginnen grundsätzlich richtig, auch wenn er formale Fehler in der Formulierung enthielt.

Karl Heyde
i.A. NABU-Regionalverband Leipzig e.V.